

**ZIEMLICH
PHILIPPE
POZZO DI BORGIO **BESTE
FREUNDE****



*Das zweite
Leben des Philippe
Pozzo di Borgo.
Die wahre Geschichte
zum Film*



HANSER
BERLIN

Man streckt mich, in der Hoffnung, dass mir das Erleichterung verschafft. Aber die Schmerzen bleiben. Die Ärzte nennen sie »Phantomschmerzen«. Phantom meiner ... Eier! Ich weine, nicht aus Traurigkeit, sondern vor Schmerz. Ich warte, bis die Tränen mich beruhigen. Warte, dass ich abstumpfe.

Abends liebten wir uns flüsternd bei Kerzenlicht. Spät schlief sie in meiner Halsbeuge ein. Ich spreche immer noch mit ihr, ohne Antwort.

Manchmal, wenn ich es vor Einsamkeit nicht mehr aushalte, rufe ich Flavia, eine Filmstudentin, zu mir. Sie hat ein breites Lächeln, einen wunderschönen Mund, eine fragende linke Augenbraue.

Sie weiß nicht, dass das Gegenlicht sie enthüllt in ihrem leichten langen blauen Kleid, dass ihre siebenundzwanzigjährige Silhouette auch ein Phantom noch rühren

kann. Ich diktiere ihr alles, ich empfinde keine Scham, sie ist durchsichtig.

Der Kater nimmt wieder seinen Posten auf meinem Bauch ein. Wenn er sich dreht, verkrampft sich mein Körper, als wäre er empört über die Anwesenheit des Tieres, die Abwesenheit von Béatrice und dieses permanente Leiden.

Aber ich sollte von den guten Momenten erzählen, ich sollte vergessen, dass ich leide.

Ich würde gern mit den letzten Augenblicken beginnen, dem unvermeidlich bevorstehenden und manchmal herbeigesehnten Ende, das mich wieder zu Béatrice führen wird. Ich verlasse diejenigen, die ich liebe, um die wiederzusehen, die ich so sehr geliebt habe. Selbst wenn es ihr Paradies nicht gibt, weiß ich doch, dass sie dort ist, weil sie daran geglaubt hat und weil ich es möchte. Da

sind wir dann, all unserer Leiden ledig, in
inniger Umarmung, die Augen für alle
Ewigkeit geschlossen.

Béatrice, die du bist im Himmel, erlöse
mich.

[6](#) J.-D. Bauby, Schmetterling und Taucherglocke, Zsolnay
1997.

Meine Sinne

Ich war jemand. Jetzt bin ich gelähmt; ein Teil meiner Sinne hat sich davongemacht. Doch unter die quälenden Bisse der Lähmung mischen sich die köstlichen Erinnerungen an meine verflüchtigten Sinne.

Sich Zentimeter für Zentimeter, Erinnerung für Erinnerung die Wahrnehmungen eines zertrümmerten Körpers ins Gedächtnis zu rufen bedeutet schon zu überleben.

Von meiner gegenwärtigen Unbeweglichkeit aus das Chaos der toten Empfindungen zu einer Chronologie zu ordnen, bedeutet, mir die Vergangenheit zurückzuerobern, zwei bis dahin getrennte Leben miteinander zu verbinden.

Der Körper errötet verlegen. Selbst die Erinnerung an ihn macht mich benommen. Der Geist ist weg, es überkommen mich nur ferne Empfindungen. Ich als Sieben- oder Achtjähriger unter der brennenden Sonne von Casablanca. Meine Brüder und ich besuchen die christliche Schule Charles-de-Foucauld. In den Pausen spielen einige Kinder auf dem Schulhof Ball und wirbeln Staub auf, der ihnen an Armen und Beinen kleben bleibt und ihre Shorts und die marineblauen Hemden grau färbt. Andere Kinder stehen an der Mauer aufgereiht, eingeteilt in die Gruppe der Händler und die der Spieler. Ich bin Händler; Alain, mein Zwillingbruder, der sehr gut zielt, ist Spieler. Der Spieler muss mit einem Aprikosenkern einen anderen, zwischen den Beinen des Händlers liegenden Kern treffen. Ich stelle mich an der Mauer auf, das Gesicht in die Morgensonne gereckt. Ich liebe es, mich von der Sonne braten zu lassen. Ich warte auf den Schuss, die halb